

*Laura Hadar ist nicht nur für Killer-Videoparts und ihren kompromisslosen Style auf dem Board bekannt, sondern auch für ihren wilden Lebensstil. Wir haben sie in ihrer Heimatstadt Salt Lake City getroffen und über Aussehen, Außenseiter und anstößiges Verhalten in Snowboardfilmengesprochen*

INTERVIEW VON SAM HADDAD. LIFESTYLE FOTOS VON KASSIA MEADOR

## UNTER DEM HADAR

### **Wie hat Dir das Shooting für unser Cover gefallen?**

Es war genial.

### **Magst Du diese Seite Deines Jobs?**

Snowboarden ist mir definitiv lieber, das Modeln gehört halt mit dazu. Für mich ist es auch der anstrengendere Teil, ich muss heiß aussehen und gute Fotos abliefern. Dabei wollte ich nie Model werden, ich wollte einfach nur snowboarden. Aber man lernt auch das, und je besser man wird, desto einfacher wird es.

### **Ist es hart, als Snowboarderin auch nach dem Aussehen beurteilt zu werden?**

Klar, aber so ist eben der Lauf der Welt. Den Druck, gut aussehen zu müssen, haben Männer und Frauen heutzutage gleichermaßen. Allerdings ist es bei Frauen noch ein bisschen wichtiger.

### **Wolltest Du schon immer Snowboard Pro werden?**

Ich habe mit 13 Jahren angefangen zu snowboarden und seit ich gemerkt habe, dass man für snowboarden und um die Welt reisen bezahlt werden kann, hatte ich genug von der Schule. Ich hatte nie gute Noten und

brauchte irgendeine Art von Ablenkung. Dann habe ich Snowboarden entdeckt und es hat mich sofort gefesselt.

### **Wo bist Du aufgewachsen?**

Ganz in der Nähe von Aspen, allerdings definitiv auf der "falschen Seite" der Stadt. Ich habe in einem Wohnwagenpark gelebt, war aber mit vielen richtig reichen Kindern auf einer Schule und habe mich immer ziemlich fehl am Platz gefühlt. Mit dem Snowboarden habe ich meinen Platz aber dann doch gefunden.

### **Du meinst, dass die anderen Dich respektiert haben?**

Genau. Und dass ich echte Freunde hatte, denen es nicht nur darum ging was man trägt und mit wem man abhängt. Meine Großeltern sind in den Vierziger Jahren nach Aspen gekommen und ich liebe diesen Ort total. Eben weil er so schön ist, wurde er aber total heruntergewirtschaftet und von den Reichen kaputt gemacht. Heute geht es mehr darum sagen zu können, dass man dort lebt, als wirklich Teil der Gemeinschaft zu sein. Mittlerweile gibt es hier fast eine ganze Bevölkerungsschicht von Leuten, die für die Reichen arbeiten. Es ist ein sehr gegensätzlicher Ort.





#### **Ist Snowboarden Dir sofort leicht gefallen?**

Ich bin früher Ski gefahren und erinnere mich noch genau, wie ich mit 12 Jahren das erste Mal einen Snowboarder gesehen habe. Ich war sofort verliebt und wollte es auch probieren. Da ich lange im Turnverein war, habe ich ziemlich schnell gelernt, ich bin in Buttermilk nur drei Mal den Babyhügel runter. Eigentlich war das echt witzig. Die Tussi-Freundinnen, die es mir beibringen wollten, haben mich nämlich eiskalt versetzt, wahrscheinlich weil ich nicht cool genug war oder so. Dafür habe ich ein paar Jungs getroffen, die es mir beigebracht haben. Ich habe die Mädels dann aber am gleichen Tag noch auf dem Berg gesehen, das waren so typische Tussis denen es mehr ums Gesehen werden ging. Und ich habe sie an meinem ersten Tag auf einem Board gleich zweimal überholt!

#### **Warst Du lieber im Park oder Powder unterwegs?**

Ich war viel Freeriden, habe aber auch bald mit Contests angefangen. Im Snowboard Team konnte man entweder Alpines Rennzeug oder Freestyle machen, ich habe mich für Letzteres entschieden. Das war klug.

#### **Warum?**

Nur wer uncool war, ist in hautengen Anzügen Rennen gefahren. Und mir ging es damals vor allem darum, cool zu sein und Freunde zu haben.

#### **Was mochtest Du lieber, Halfpipe oder Slopestyle?**

Ich mochte die Pipe lieber, war im Slopestyle aber besser, vielleicht weil ich mir da weniger Druck gemacht habe. Slopestyle war damals noch ziemlich neu und mit 15 war ich bei der Junioren Weltmeisterschaft.

#### **Wie war das?**

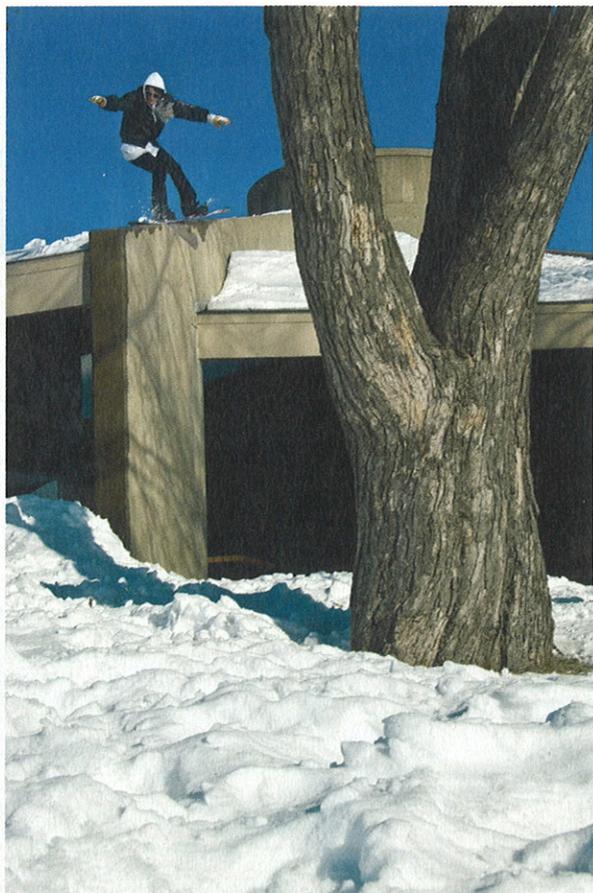
Es war wie ein wahr gewordener Traum, ich habe so viele Leute aus der ganzen Welt getroffen, die alle das gleiche lieben! Dort habe ich auch den Manager von Oakley kennen gelernt und meinen ersten Sponsorenvertrag bekommen. Ich glaube, sie hatten große Hoffungen, dass ich in Contests richtig gut werde.

#### **Und wie warst Du?**

Ganz okay, richtig tolle Ergebnisse hatte ich jedoch nie. Ich war ein ziemlicher Wildfang, bin ich immer noch. Ich war ein echtes Partytier und habe es total genossen, ohne meine Eltern unterwegs zu sein, keinen Regeln folgen zu müssen und mich zu betrinken und so.

#### **Wann hast Du gemerkt, dass Filmen Dich mehr interessiert?**

Mit ungefähr 18 oder 19. Ich bin während der kompletten High School Contests gefahren, so war es damals eben für Mädels, es war unser



## ICH BIN VIEL CONTESTS GEFAHREN, DASS WAR DAMALS DAS EINZIGE VENTIL FÜR UNS MÄDELS

einziges Ventil. Nur ganz wenig Mädels gingen filmen und es gab auch kaum Girls Movies. Als ich 19 war, kam dann Misschief und ich bekam meinen ersten Videopart. Dabei konnte ich viel kreativer sein und habe meine Nische gefunden. Von da an hatte ich echt starke Parts.

### In welchen Filmen bist Du diesen Winter zu sehen?

Ich habe mit Peep Show gefilmt, darüber habe ich mich richtig gefreut. Die meisten anderen Filme richten sich an die breite Masse der Mädchen, während die Mädels von Peep Show einfach ihr Ding machen. Ganz nach dem Motto: "Scheiß drauf. Wir fluchen, rauchen und trinken. Wir versuchen nicht, euren 13jährigen Töchtern zu gefallen. Wenn sie damit nicht umgehen können, sollen sie sich eben ein anderes Video kaufen." Es hat mich schon immer aufgeregt, dass diese Seite des Snowboardens in den meisten Mädels Filmen so zensiert wird. Wieso können Jungs sich aufführen, während wir ein gutes Vorbild sein müssen?

### Wann bist Du nach Salt Lake gezogen?

Direkt nach der High School, ich habe mich in diesem Bergdorf-Umfeld einfach nicht wohl gefühlt. Und Salt Lake wirkte wie der richtige Ort, wenn man es wirklich schaffen will. Man ist so nah an den Bergen, die noch dazu richtig krass sind, kann aber trotzdem in einer Stadt leben.

### Ist dieses ganze Mormonen-Ding eine große Sache?

Wenn man genau hinsieht, erkennt man schon welchen Einfluss es hat, aber im Alltag merkt man es nicht. Es macht auch trotzdem eigentlich jeder Party. In der Stadt selbst sind nur ungefähr 25 Prozent Mormonen, aber in den Vororten sind es eher 75-80 Prozent. Ich hasse die Vororte. Ich verstehe auch nicht, wie so viele Snowboarder dort leben können. Man ist zwar näher an den Bergen, aber ich könnte es nicht. Im Vergleich zu anderen Städten ist das Zentrum von Salt Lake zwar trotzdem recht klein, aber es ist jede Menge los und die Musikszene ist echt gut. Wer hier lebt ist entweder Musiker oder Snowboarder.

### Du hast dort ja auch einen Snowboardshop, wie kam es denn dazu?

Nach ein paar Jahren als Pro hatte ich eine kleine existentielle Krise: ich habe diesen Weg zwar eingeschlagen, hätte aber auch so viele andere Sachen machen können. Dann habe ich realisiert, dass die Welt riesen-groß ist und man alles machen kann, was man will, also habe ich zusammen mit einem Kumpel einen Snowboardshop aufgemacht. Im Endeffekt hat er das ganze Wahr gemacht. Am Anfang war ich im Einkauf noch sehr aktiv, im letzten Jahr habe ich mich aber wieder ziemlich zurückgezogen weil ich gemerkt habe, wie sehr ich doch noch am Snowboarden hänge.



## ICH HABE NOCH DIE AUSLÄUFER MITBEKOMMEN, ALS SNOWBOARDEN NOCH VERRUCHT WAR

Ich bin noch lange nicht damit fertig und will mich auch auf jeden Fall noch weiterentwickeln. Aber im Sommer arbeite ich nach wie vor im Shop und helfe dabei, unsere Kunstevents und Partys zu organisieren.

### **Sammelst Du irgendwas?**

Viel zu viel Mist wie Platten und alte Kameras. Ich fotografiere gerne mit Film, so kann man die Bilder nicht sofort anschauen und hat immer diesen Überraschungseffekt. Ich habe immer das Gefühl, dass die Leute den Moment gar nicht mehr richtig leben, weil sie mit ihren Digitalkameras so viele Bilder schießen. Wenn man zu sehr versucht, alles festzuhalten, nimmt man gar nicht mehr richtig teil. Man hat vielleicht ein Bild von sich an einem bestimmten Ort – aber war man wirklich dort?

### **Wo kann man rund um Salt Lake am besten Snowboarden?**

Mein Lieblingsgebiet ist wahrscheinlich Snowbird. Das ist der Freeride-Himmel. Es gibt lange, steile Runs, viele natürliche Jumps und auch viele Ecken, wo einem echt das Herz in die Hose rutscht. Es ist gut, immer mal wieder einen kleinen Schubser zu bekommen, das macht dich zu einem richtig guten Snowboarder.

### **Wo gehst Du sonst gerne fahren?**

In Colorado vor allem in Breckenridge und Keystone. Dort haben sie perfekt aufgestellte Parks, was es in vielen anderen Gebieten nicht gibt, vor allem am Anfang der Saison. Letztes Jahr war ich zu Beginn mal dort und total erstaunt, dass dort alle nur im Park sind. Es ist wie ein Trainingslager. Als ich angefangen hab, waren Parks noch ziemlich neu und die Leute sind super viel Freeriden gewesen. Heute geht es den Kids nur um den Park, sie drehen Runde um Runde. Den Rest des Berges nehmen sie gar nicht wahr, sie sehen nur Snowparks und Contests.

### **Glaubst Du, das hat auch mit Druck seitens der Eltern zu tun?**

Ja, heute sehen die Leute, dass man mit Snowboarden erfolgreich sein kann, während man damit früher totaler Außenseiter und Rebell war, ist es heute total akzeptiert. Die Kids gehen es an wie einen echten Sport. Als ich anfing, durfte man am Aspen Mountain mit einem Snowboard noch nicht mal fahren. Ich habe genau noch die Ausläufer der Zeit mitbekommen, als Snowboarden noch etwas Verruchtes war.

*Laura wird von Holden, Capita, Nikita & Sabre gesponsert. Clips von Peep Show gibt's auf [cooler.com/videos](http://cooler.com/videos)*

